

POLIZEIMELDUNGEN

Einbruch in Mehrfamilienhaus Wittenbach Vergangene Woche Mittwoch, in der Zeit zwischen 14 und 22:25 Uhr, ist an der Dottenwilerstrasse eine unbekannte Täterschaft in eine Wohnung eines Mehrfamilienhauses eingebrochen. Die Diebe durchsuchten sämtliche Räume und verliessen die Wohnung unter anderem mit einer bisher unbekannt Menge an Münzgeld. Beim Einbruch entstand Sachschaden von mehreren hundert Franken. *pd*

Raubüberfall auf Bank

Wittenbach Vergangenen Freitagnachmittag, um 14:45 Uhr, hat ein unbekannter Täter in der St.Gallerstrasse die Bankfiliale der Acrevis Bank überfallen. Gemäss jetzigen Erkenntnissen betrat der maskierte Täter die Bank und forderte mit einer Pistole Bargeld von der Bankmitarbeiterin. Anschliessend verliess er die Bank und floh in unbekannte Richtung. Der Mann war zirka 30 Jahre alt, 180 cm gross, hatte kurze hellbraune Haare, eventuell einen Bart und war korpulent. Er sprach gebrochen Hochdeutsch und trug eine schwarze Jacke und darunter einen roten Pullover. Zudem hatte er schwarze Adidas-Trainingshosen mit drei goldigen Streifen sowie schwarze Adidas-Schuhe und schwarze Handschuhe an. Er hatte eine schwarze Pistole sowie einen blauen Rucksack dabei. Er flüchtete in einem blauen Seat Ibiza mit einem St.Galler oder Thurgauer Nummernschild. Personen sind beim Überfall keine zu Schaden gekommen. Wer Angaben zum Täter oder dem Raubüberfall machen können, wird gebeten, sich bei der Kantonspolizei St.Gallen, Telefon: 058 229 49 49, zu melden. *pd*

Wie wird das Generationenhaus aussehen?

Von Astrid Zysset

Am 19. November findet in Mörschwil ein Workshop zum geplanten Generationenhaus statt. Doch wie weit ist die Realisierung des Projektes derzeit überhaupt fortgeschritten?

Mörschwil Es soll Begegnungen zwischen den Generationen intensivieren. Gemeint ist damit das geplante Generationenhaus. In diesem soll beispielsweise ein Lesekreis untergebracht, ein Repair-Café oder auch eine Werkstatt entstehen. Letzteres aber unter der Prämisse, dass «nicht jeder etwas für sich alleine macht», so Gallus Rieger, Präsident der Stiftung Generationenkreis, sondern dass ein aktiver Austausch stattfindet. Was soll das Generationenhaus sonst noch beinhalten? «Das versuchen wir erst noch herauszufinden. Die Bedürfnisse der Bevölkerung müssen in nächster Zeit eruiert werden. Soweit sind wir heute noch nicht.» Es sei zu prüfen, welche Art von Wohneinheiten es geben wird. Die gewohnten Einfamilienhaus-Strukturen zu verlassen, könne sich heute seitens des Stiftungsrates niemand vorstellen. «Vielleicht entstehen auch Gastwohnungen für Künstlerinnen und Künstler. Hier sind die Ideen der Bevölkerung gefragt.»

Zentraler Standort gesucht

Wann das Generationenhaus gebaut wird, ist noch nicht absehbar. Die Idee kam mit der Planung der Kindertagesstätte auf und wurde im Rahmen des Zukunftskafis im April 2014 wieder aufgegriffen. Zwei Jahre dürfte es jetzt noch bis zur Detailplanung dauern, bis klar ist, was in Mörschwil entstehen soll. «Es ist ein langfristiges Projekt», so Rieger. «Bei der Gründung der Stiftung haben wir den Zeithorizont von zehn Jahren ins Auge gefasst. Bis dann soll das Generationenhaus entstanden



Der Stiftungsrat begutachtet das Generationenhaus «Giesserei» in Winterthur.

z.Vg.

sein.» Aktuell sei man auf der Suche nach einem geeigneten Standort. Zur Verfügbarkeit der Liegenschaft Häftlibach wurde der Gemeinderat im Sommer 2015 befragt. Jener forderte die Stiftung aber auf, weitere Standorte zu prüfen. Bis heute hat sich keiner herauskristallisiert. Am liebsten hätte der Stiftungsrat das Haus in der Nähe des Kirchplatzes erstellt. Zentral müsse es liegen, gut erschlossen soll es sein. So hat zum Beispiel auch die Genossenschaft Alterswohnen gegenüber der Stiftung Generationenkreis das Grundstück an der Horchentalstrasse ins Spiel gebracht. «Wichtig ist, zusammen mit der Kindertagesstätte, die an der Kreuzung St.Galler-/Poststrasse provisorisch untergebracht ist, auf lange Frist eine Zusammenarbeit erzielen», hält Rieger fest. Verhandlungen habe es aber noch keine gegeben.

Die Stiftung Generationenkreis hat sich in zwei Arbeitsgruppen aufgeteilt. Die eine sucht unter anderem den geeigneten Standort, die andere prüft Formen des Zusammenlebens. Dazu besucht sie andere Generationenhäuser in der Schweiz. So die Sennrütli in Degersheim oder auch die Giesserei in Winterthur. Inspirationen hole man sich von den Besuchen. Mörschwil selbst müsse sich aber seinen eigenen Weg suchen. Dazu soll auch der kommende Workshop am 19. November beitragen. Das Ziel: Die Ideen zur Ausgestaltung des Generationenhauses konkretisieren. Eventuell könne gar schon eine Betriebsgruppe definiert werden, hofft der Stiftungsrat. Rund 80'000 Franken beträgt das Stiftungskapital aktuell. Dieses müsse beim Bau aufgestockt werden. Eventuell zumindest. «Vielleicht braucht es eine neue Rechts-

form, die den Bau lanciert», so Rieger. In jenem Fall müsse diese die Finanzierung dann sicherstellen. Dies über Bankkredite oder auch Sponsoren. Die Stiftung Generationenkreis hat nämlich nicht nur die Aufgabe des Baus eines Generationenhauses. Sie organisiert beispielsweise auch Dorfrundgänge. Immer aber stehen die Begegnungen im Vordergrund. «In Mörschwil wird es in den nächsten 10, 20 Jahren, ganz der gesamtschweizerischen Entwicklung folgend, deutlich mehr ältere und weniger jüngere Bürgerinnen und Bürger geben. Wir müssen also jetzt schon handeln, dass der Austausch über die Generationen hinweg nicht abreisst.»

Der Workshop findet am Samstag, 19. November, von 9 bis 11.30 Uhr, im Häftlibach, Alter Kindergarten, statt.

Bauen vor der Haustüre

Der Eggersrieter Gemeinderat hat den Richtplan den Bürgerinnen und Bürgern vorgestellt. In diesem enthalten: Möglichkeiten, wo es in der Gemeinde unter anderem Potential zu verdichtetem Bauen gibt.

Eggersriet «Wenn das Geschehen direkt vor die Haustüre kommt, dann wird's interessant», so Gemeindepräsident Roger Hochreutener mit Blick auf den gut besuchten Gemeindefest. Vergangenen Donnerstagabend wurde die Ortsplanungsrevision präsentiert. Im Richtplan wird aufgezeigt, wie sich die Gemeinde in den nächsten 20, 30 Jahren entwickelt. «Wir müssen jetzt an die nachfolgende Generation und deren Bedürfnisse denken.»

Feedback erwünscht

Der vorgestellte Richtplan wurde in drei Teilbereiche unterteilt: Nutzung, Gestaltung wie auch Schutz und Verkehr. So wurde bei Ersterem die Überlegung zum Bau eines neuen Schulhauses im Gemeindefestteil Eggersriet festgehalten. Auch in Grub sind ähnliche Überlegungen im Gange. Zum Bereich Gestaltung

und Schutz wurde das Potential zur Verdichtung gekennzeichnet. Denn seit der Abstimmung über die Teilrevision des eidgenössischen Raumplanungsgesetzes vom 3. März 2013 ist eine Verdichtung grundsätzlich nur noch gegen innen möglich. Und ein solches Potential sieht der Gemeinderat im Quartier rund um die Mühlbach- und Kellerswiesenstrasse. In höheren Lagen wolle man darauf verzichten. Bei den Gewässern soll ein natürlicher Verlauf gewährleistet und - in puncto Verkehr - die Lücken im bereits dichten Netz der Fussgängerwege geschlossen werden. Dies, als einige ausgewählte Punkte, die im Richtplan festgehalten wurden. Hochreutener betonte, dass alle Überlegungen noch nicht mit den Grundeigentümern abgesprochen wurden. «Mit dem heutigen Abend eröffnen wir die Vernehmlassung.» Will heissen: Die Bevölkerung kann dem Gemeinderat ihre Rückmeldungen bis zum 20. November mitteilen. «Aber bitte keine seitenlangen Briefe», so der Gemeindepräsident. «Wir müssen nur verstehen können, was gemeint ist.» Die detaillierten Pläne zum Richtplan wie auch der Planungsbericht und der

Richtplan in schriftlicher Form sind im Internet einsehbar oder im Gemeindehaus zur Einsicht aufgelegt. Aktuell liegt der Richtplan beim Kanton zur Vorprüfung. Anschliessend wird das Feedback der Bevölkerung ausgewertet. Noch bis Ende Jahr soll der Beschluss durch den Gemeinderat erfolgen.

Verdichtetes Wohnen in Praxis

In Grub bestünden bereits gute Beispiele für verdichtetes Wohnen. Zwei Häuser stehen dicht beieinander, dann gebe es einen Leerraum. «Unsere Grossväter haben schon an eine zukunftsweisende Bauweise gedacht», so Hochreutener. Die Zukunft liege in Mehrfamilienhäusern. Doch was geschieht, wenn ein solches in einem Einfamilienhaus-Quartier gebaut werden soll? Funktioniert das in puncto Ortsbildschutz? Das war eine der Fragen, die den Bürgerinnen und Bürgern unter den Nägeln brannte. «Bei grösseren Bauten ist man auf die Kooperation mit den Nachbarn angewiesen, und da kann die Gemeinde vermittelnd mitwirken», so Hochreutener. «Aber sehen Sie? Hier sind wir direkt vor Ihrer Haustüre. Und dann wird es interessant.» *az*

Annonce

Wir sagen NEIN zur Ausstiegsinitiative

Ein überhasteter Atomausstieg gefährdet unsere Versorgungssicherheit



Walter Schönholzer
Regierungsrat TG



Marc Mächler
Regierungsrat SG



Marianne Koller-Bohl
Regierungsrätin AR

Die Ausstiegsinitiative gefährdet die sichere Stromversorgung, macht unser Land abhängiger von ausländischem Kohle- und Atomstrom und führt zu hohen Kosten.

Deshalb empfehlen wir gemeinsam mit Bundesrat, Parlament und der Wirtschaft ein NEIN zu dieser schädlichen Initiative.

www.ausstiegsinitiative-nein.ch

zur extremen Ausstiegsinitiative

Nein